

Sie füllen Leere mit Leben

Leer stehende Objekte gelten in Städten als Problem. Die Initiative Super sieht das anders. Sie vermittelt Leerstand an Kreative. So entstehen temporäre Ateliers und Veranstaltungsräume.

PETRA SUCHANEK

Dort, wo früher das Personal der Salzburger Landeskliniken wohnte, herrscht reges Treiben. Rund 50 Kreative arbeiten in den einstigen Garconnieren vis-à-vis der Chirurgie West. „Es ist eines von derzeit drei großen Projekten, die wir in der Stadt Salzburg laufen haben“, erläutert Stefan Heizinger von der gemeinnützigen Initiative Super. Diese wurde 2015 ins Leben gerufen und vermittelt leer stehende Gebäude und Geschäftsräume an Kunst- und Kulturschaffende. Egal ob Soundmusiker, Bühnenbildner oder bildende Künstler, alle, die im Brotberuf oder als Hobby künstlerisch tätig sind, können sich hier einmieten. „Je nach Größe zahlt man für die Nutzung 50 bis 250 Euro im Monat, wir wickeln die Betriebskosten ab“, erläutert Heizinger. Bis Ende 2024 können sie das Personalhaus im Aiglhof nutzen, danach wird es abgerissen. „Für uns ist so ein Gebäude am Ende seiner Lebensdauer ideal. Die Betriebskosten sind erschwinglich, Infrastruktur ist vorhanden, aber nicht heikel. Und der Prozess von der Neuplanung bis zum Abriss und Neubau dauert meist Jahre.“ Auch für die Eigentümer habe das Konzept Vorteile, weiß Heizinger. Für die Restnutzungsdauer fallen für sie keine Betriebskosten an, auch sparen sie sich den Wachdienst, um Vandalismus vorzubeugen. Eine Win-win-Situation, könnte man meinen, und doch ist es für die Initiative oft nicht so einfach, Liegenschaften zu finden.

Manchmal kommen Immobilieneigentümer auf Super zu, meist ergreift aber der Verein die Initiative, wenn er von einem leer stehenden Gebäude erfährt. Auch betreibt er auf seiner Homepage einen Leerstandsmelder nach deutschem Vorbild, über 200 Objekte sind da allein in der Stadt Salzburg vermerkt. Heizinger: „Wir betreiben kein Leerstandsmanagement, das ist ein empirisches Tool. Da werden Beobachtungen im



Die einstige Kerzenmacherei der Firma Nagy in der Sterneckstraße hat sich zu einem quirligen Zentrum kreativer Menschen entwickelt.

Bereich der Sockelzone eingetragen. In den Wohnungsleerstand haben wir keinen Einblick, er interessiert uns auch nicht so, wir suchen ja nichts zum Wohnen.“

Der Leerstand in Salzburg sei nicht schlimmer als in anderen Städten Österreichs, sagt Heizinger. Touristiker beurteilen Leerstand anders, weiß er, denn natür-

„Leerstand in der Stadt ist wie Totholz im Wald. Und wir sind die Insekten.“

STEFAN HEIZINGER
Initiative Super

lich sehen leere Schaufenster nicht schön aus. „Wir arbeiten aber nicht am Image Salzburgs. Ein gewisses Maß an Leerstand gehört zu einer Stadt dazu, das ist wie das Totholz im Wald. Und wir sind die Insekten, die es bearbeiten“, lächelt Heizinger.

Die Nachfrage von Kreativen nach leer stehenden Objekten ist groß, 2023 trudelten 164 Anfragen bei Super ein, nicht alle konnten erfüllt werden. „Denn Leerstand heißt nicht, dass die Eigentümer für eine Zwischennutzung bereit sind“, stellt Heizinger klar. Oft sei es nicht einfach, zu den Entscheidungsträgern vorzudringen, gerade in der Altstadt. Diese sei ohnedies nicht ihre bevorzugte Spielwiese, in Gewerbegebieten sei es einfacher, autonome Häuser einzurichten. Es müsse möglich sein, in einer Bike-Kitchen zu schweißen oder mal Paletten vor dem Haus abzustellen, das passe nicht in die Altstadt. „Wir wollen auch nicht die skurrilen Freaks in Schaufenstern abgeben“, schmunzelt er. Anders sei dies bei veranstaltungsgetriebenen Projekten, diese passen gut ins Zentrum. So gab es bereits Pop-up-Galerien mit Vernissagen oder in der Linzer Gasse einen „Supermarkt“, in dem Studierende Erzählungen „verkauften“ und die Passanten in das Theater mit einbezogen.

Ein weiteres Projekt, das Super initiiert hat, befindet sich in Schallmoos. Bis Ende 2024 können Kreative die alte Kerzenmacherei



Auch der Innenhof wird für Aktivitäten genutzt. BILDER (3): PERISCOPE

der Firma Nagy an der Sterneckstraße nutzen. „Sie hat sich als autonomes Kulturhaus mit Ateliers und Gemeinschaftsräumen gut entwickelt.“ Es gebe viele Aktivitäten, die von den Nutzern ausgingen, darunter DJ-Culture vom Verein ENORM. Auch hier gelte, wie stets bei Super: „Wir mischen uns kuratorisch nicht ein. Wir liefern die Box, die Leute den Inhalt.“

„Nicht alle Eigentümer sind für eine Zwischenutzung. Oft dringt man nicht vor.“

STEFAN HEIZINGER
Initiative Super

**EINE
SUPER
IDEE**